

**Wer?** Mark Schoder  
**Wo?** Isfahan/Iran  
**Wann?** Fünf Monate im Wintersemester 2017/18  
**Was?** Tätigkeit als Deutschlehrer in einem privaten Sprachzentrum  
Studienprojekt zur *Ethnologie des guten Lebens im Zuge der isfahanischen Migration*



**Einleitung Studienprojekt:**

Migration. Ein Wort, inflationär benutzt für einen Schritt, dessen Ausmaß für uns – in gemütlichen deutschen Wohnzimmern – wohl kaum vorstellbar ist. In der drittgrößten, iranischen Stadt zieht es die meisten jungen Menschen nach Deutschland. Doch warum fühlen sich so zahlreiche junge Menschen genötigt, den Iran zu verlassen? Was fehlt ihnen dort, wo sie sind, und was erhoffen sie sich vom neuen Umfeld, kurz: Wie definieren und konstruieren sie den Begriff des guten Lebens? Dies wollte ich im Zentrum für Deutsche Sprache (DENA) untersuchen. Es stellt als größtes Sprachzentrum Isfahans das zentrale Sprungbrett für zahlreiche MigrantInnen dar.

**Praktikum:**

Tätigkeit als Deutschlehrer am Zentrum für Deutsche Sprache Isfahan (DENA)

**Unterrichten von...**

- Konversationskursen
- A2-Kursen
- B1-Kursen
- B1+-Kursen
- B2-Kursen
- Privatkursen

**Das DENA**

- Größtes Sprachzentrum in Isfahan
- Zentrale Anlaufstelle für in den deutschen Sprachraum migrationswillige, junge Menschen
- Zwei Gebäude in der Nähe vom armenischen Viertel mit mehreren Unterrichtsräumen
- Neben der Sprache die zentrale Einrichtung zum Erlernen von kulturspezifischen und landeskundlichen Elementen

**Problemstellung:**

Wie konstruieren junge Isfahanis den Begriff des guten Lebens?

**Ziel:**

Generelle Muster in der Konstruktion des guten Lebens sollen herauskristallisiert, von besonderen Einzelschicksale berichtet werden.

**Methoden:**

32 qualitative Face-to-Face-Interviews à ~ 1h  
44 quantitative, ausgefüllte Fragebögen

# Ein gutes Leben – Was ist das?

## Die Ethnologie des guten Lebens im iranischen Kontext

**Ergebnisse I: Was fehlt zu einem guten Leben?**

Push-Faktoren > Pull-Faktoren  
Bildungsabschlüsse spiegeln sich nicht in adäquaten Berufsperspektiven wider  
Kaum Durchlässigkeit des iranischen Arbeitsmarktes  
Subtiler Druck auf verschiedenste Bevölkerungsgruppen  
Begrenzung individueller Freiheiten  
u.v.m.

**Ergebnisse II: Was erhoffen sie sich im neuen Umfeld?**

Bildungsaspirationen ungehindert und relativ kostenfrei in die Tat umsetzen  
Ein freieres, ungehindertes Leben in Studium und Beruf  
Bildung transnationaler Räume: Kontakt halten zu Freunden und Familie im Iran  
Deutschland als Sprungbrett in andere Länder, mehr Beinfreiheit und neue Perspektiven  
u.v.m.



Literaturangaben u.a.:

Eigene Interviewdaten

Fischer, Edward F. 2014: *The good life: Aspiration, Dignity and the Anthropology of well-being*. Stanford: Stanford University Press.

Treiber, Magnus 2005: *Der Traum vom guten Leben: Die eritreische warsay-Generation in Asmara der zweiten Nachkriegszeit*. Münster: LIT-Verlag.